



## VII. Parteitag der SED

Im Mittelpunkt der Beratungen des VII. Parteitages der SED (17. bis 22. April 1967) standen die neuen Aufgaben, die sich für die Fortsetzung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus ergaben. Walter Ulbricht erklärte hierzu: „Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus wird charakterisiert durch ein hohes Niveau und ein rasches Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktivkräfte, durch stabile, sich entwickelnde sozialistische

Produktionsverhältnisse, durch eine starke sozialistische Staatsmacht, durch die allseitige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, durch einen hohen Bildungsstand der Werktätigen und durch die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen. Es ist dadurch gekennzeichnet, daß die sozialistische Ideologie und Kultur alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringen.“

Unser Bild: Die Delegierten stimmen über die Erklärung des VII. Parteitages der SED gegen die Aggression der USA in Vietnam ab.

Foto: ZB Sturm

täglichen Planaufschlüsselung und Planerfüllung. Von der Brigade Mamai lernten wir den Schritt „vom Ich zum Wir“ gehen in der Bewegung: „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“. Er war entscheidend für die späteren Initiativen. „Aus dem Groschen die Mark“, war die Forderung der Magdeburger Maschinenbauer, um kollektiv die Rationalisierung volkswirtschaftlich

effektiv durchzusetzen. Die Werkzeugmaschinenbauer vom Fritz-Heckert-Werk in Karl-Marx-Stadt gingen von der Werkstattfertigung zur ergebnisspezialisierten Fließfertigung über und die Schiffbauer in Stralsund und Rostock kämpften um 20 Prozent Senkung der Kosten, um beste Qualität und die Weltspitze. Und schließlich sei noch Gerhard Käst genannt, der die Frage stellte: Wie lange noch auf Kosten anderer leben? Diese Lösung beinhaltet Probleme der neuen Technik, neuer Normen, der Rationalisie-

rung, des kollektiven Neuererwesens der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, der Führung des Haushaltsbuches, des BKV, der MMM, der Qualifizierung und der Sorge um den Menschen.

Von den Zehntausenden Aktivisten, die als Bahnbrecher vorangingen, möchte ich einige nennen, mit denen ich zusammengearbeitet habe. Es sind die Neuerer in der Zerspanung Erich Wirth und Gustav Zabel, der Arbeiterforscher Hans Richter, der ständig neue, bessere Arbeitsmethoden